

„Ich hoffe, man kann diesen Zeilen meine Begeisterung entnehmen ...“ Interview mit der Lehrgangsleiterin Margit Kanter

■ *Frau Kanter, Sie haben im Sommer den ersten Lehrgang zum bvv-Online-Tutor /-Tutorin im Rahmen des Projekts „vhs-freelearning“ geleitet. Schildern Sie uns, wie Sie dazu gekommen sind, diesen Lehrgang anzubieten!*

Als Dozentin in der Erwachsenenbildung arbeite ich seit 1985, als ich meine Diplomarbeit an der Uni in Slawistik und Sinologie gemacht habe. Ich habe die Entwicklung des Internet seit den 1990er Jahren mit Interesse verfolgt und mich früh mit den Chancen, die uns dadurch geöffnet werden, beschäftigt bzw. dessen Potenzial fürs Lernen erkannt. Mein Motto wurde: „Das Internet zwingt uns in jedem Fall dazu, über Bildung neu nachzudenken.“ Ich habe dann neben meiner Dozententätigkeit eine Zusatzausbildung als Mediendesignerin erfolgreich abgeschlossen. Danach stand für mich der langersehnte Weg in den E-Learning-Bereich frei. Bei Siemens Learning Campus, beim Max Hueber Verlag und bei CHECKpoint eLearning habe ich diverse Aufgaben wie Content Produktion, Tutoren-Ausbildung und E-Learning-Beratung für europäische Projekte übernommen. Mitte des Jahres 2003 gründete ich die Firma Kanter Media www.kantermedia.de. Mit meiner Firma trete ich als Beraterin, Projektleiterin, Trainerin und Tutorin in Konzeption und Realisierung von Konzepten im Bereich Online Kommunikation und E-Learning auf. Hauptsächlich geht es dabei um die Einführung von Blended Learning-Maßnahmen in der Erwachsenenbildung, um die Implementierung von Kommunikationstools sowie um Fortbildungen zum Online-Tutor. Mit diesen Schwerpunkten bin ich auch für das bvv-Projekt „Freelearning“ und an der Volkshochschule Weiden tätig. Die Volkshochschule Weiden ist ja eine Einrichtung, die schon sehr viele positive Erfahrungen mit Online unterstützten Lehr- und Lernformen gemacht hat.

■ *Die bvv-Qualifikation zum Online-Tutoren war mit 200 Unterrichtsstunden sehr umfassend angelegt und für viele der 24 TeilnehmerInnen war es ein ganz neues Feld. Welche Schlüsse ziehen Sie als Seminarleiterin aus dieser ersten Fortbildung?*

Lassen Sie mich darauf zuerst mal mit den Worten einer Teilnehmerin dieser Qualifizierung antworten: „Ich habe den Sommer am Computer und nicht in der Sonne verbracht, aber für mich hat sich die investierte Zeit gelohnt. Ich bin so begeistert, dass ich gerade beginne, einen TestDaF-Vorbereitungskurs zu erstellen. Für alle, die überlegen an einer Tutorenschulung teilzunehmen, kann ich nur sagen 'Machen Sie das!' Rechnen Sie mehr Zeit als 10 Stunden pro Woche ein, aber Sie empfinden das nicht als Last. Sie werden süchtig, nach neuen Mitteilungen zu schauen. ICQ und Skype gehört jetzt zu meinem täglichen Leben. Ich hoffe, man kann meinen Zeilen die Begeisterung entnehmen. Frau Kanter, es ist Ihnen gelungen uns dahin zu bringen, dass man diesen Kurs als vollen Erfolg sehen kann.“ Auf die TeilnehmerInnen kamen Aufgaben und Arbeiten zu, die nicht mal eben so nebenbei zu erledigen waren. Um die multimedial gestützten Lernszenarien bewältigen zu können, sind eine Reihe von speziellen Kompetenzen notwendig: Fachkompetenz und Selbstlernkompetenz wurden von mir vorausgesetzt, die Medien- und Methodenkompetenz des online-Lernens sowie die kommunikativen Kompetenzen müssen angeeignet werden. Für manche der TeilnehmerInnen war die Qualifizierung eine besondere Herausforderung, da sie sich als SprachdozentenInnen auch noch EDV- und IT-Kenntnisse aneignen mussten. Damit für diese Zielgruppe die Qualifizierung nicht zu einer unüberwindbaren Hürde wird und auch, weil eine homogene Gruppe leichter zu betreuen ist, werden die Sprachdozenten bei der nächster Ausbildung in einem vorgeschalteten Modul diese Kenntnisse erwerben. Mein Fazit ist jedoch ganz klar: es war eine sehr intensive, schöne und anstrengende Zeit des gemeinsamen Lernens.



Seit einigen Jahren nimmt der Einsatz von digital unterstützten online-Medien in der Erwachsenenbildung spürbar zu. Um diesem Trend zu entsprechen, fördert der Bayerische Kulturfonds bis Mitte 2007 das bvv-Projekt „Freelearning – Implementierung eines Blended-Learning-Modellprojektes für bayerische Volkshochschulen“.

Ziel des Projektes ist es, die grundlegenden Parameter zum erfolgreichen Einsatz von Blended-Learning-Konzepten zu eruieren.

Margit Kanter arbeitet im Projekt von Beginn an mit, leitet die Tutoren-Ausbildung und ist im Frühjahr und Sommer 2007 Trainerin in mehreren bvv-Fortbildungen im Rahmen des Projektes.

Margit M. Kanter
www.kantermedia.de
margit.kanter@gmx.de

Das Interview mit ihr führte Dr. Christoph Köck, Leiter des Strategiebereichs Allgemeine Erwachsenenbildung im bvv und Leiter des „Freelearning“-Projektes.

i Dr. Christoph Köck, Tel. (0 89) 5 10 80 24
E-Mail: christoph.koeck@vhs-bayern.de

„Zum Hineinschnuppern in diese faszinierende Welt des Online-Tutoring habe ich eine Auswahl meiner Fortbildungen als eintägige Seminare konzipiert ...“ – Fortsetzung des kursif-Interviews mit Margit Kanter

■ *In welchen Programmfeldern und für welche Zielgruppen hat Ihrer Ansicht nach „vhs-freelearning“ die größten Chancen?*

Während herkömmliche Träger der Beruflichen Weiterbildung momentan schwere Zeiten durchmachen – Bildungsgutscheine sind selten geworden, manche Kurse müssen wegen zu geringer Beteiligung abgesagt werden – verzeichnen die Anbieter von Blended Learning-Lehrgängen konstant hohe, ja sogar steigende Teilnehmerzahlen. Über 300 000 Menschen bildeten sich im letzten Jahr in Deutschland per Fernunterricht, Fernstudium oder betreutem E-Learning weiter – so viele wie nie zuvor. Besonders groß ist dabei das Interesse an Lehrgängen, die auf staatliche oder öffentlich-rechtliche Abschlüsse vorbereiten oder mit einer Zertifizierung enden. Inhaltlich liegen Wirtschaftsthemen voll im Trend; rund 25 Prozent aller FernlernerInnen belegten entsprechende Kurse. Aber auch Lehrgänge zur Vorbereitung auf Schulabschlüsse und zu Gesundheits- und Kreativ-Themen stehen mit 18 beziehungsweise 14 Prozent hoch im Kurs. Gerade diese Bandbreite macht diese Lernform besonders spannend.

Und mit 51,1 Prozent überholten die E-Learning-Anwenderinnen im vergangenen Jahr erstmals ihre männlichen Mitstreiter. Dies ist vor allem darauf zurückzuführen, dass immer mehr Frauen die Babypause nutzen, um sich für den Arbeitsmarkt fit zu halten und den beruflichen Wiedereinstieg gut zu bewältigen. Wir haben in der ersten Pilotphase bereits 35 „freelearning“-Kurse im Angebot. Auch mit dabei: die Zielgruppe der Wiedereinsteigerinnen. Dort hat Freelearning besonders hohe Realisierungschancen, da es sehr große zeitliche und örtliche Ungeboundenheit anbietet: „Flexibles lernen – wo du willst und wann du willst“.

■ *Glauben Sie, dass die Volkshochschulen in Bayern schon „bereit“ sind, Blended Learning zu implementieren?*

Die Frage ist nicht, ob die Volkshochschulen bereit sind, sondern ob sie nicht jetzt schon zu spät dran sind. Aber um trotzdem auf Ihre Frage zu antworten, sage ich eindeutig JA. Wenn wir uns aber nicht beeilen, dann verpassen wir in Bayern den Anschluss an eine internationale und europäische Entwicklung, die jetzt schon vielerorts (in Ländern wie der Schweiz, Schweden, Österreich, Finnland) eine Selbstverständlichkeit ist. Die junge Generation von heute wächst mit dem Internet, Web 2.0, Weblog, Wiki, Podcasting und Social Software in Online-Communities, Chats und Foren auf. Da müssen die Volkshochschulen mithalten können. Lassen Sie mich aber provokativ zurückfragen und diese Frage stellvertretend an alle Volkshochschulen richten: die heutige Generation sollte doch für die Volkshochschulen der Zukunft als Kundschaft erhalten bleiben, oder?

Eine Umfrage, die das Institut Forsa Anfang des Jahres unter 300 Personalverantwortlichen durchführte, sollte uns alle optimistisch stimmen. BewerberInnen, die den erfolgreichen Abschluss eines E-Learning-Lehrgangs nachweisen können, gelten demnach als motiviert, zielstrebig und selbstständig. Ein gutes Zeitmanagement wird ihnen ebenfalls nachgesagt. Darüber hinaus schätzen Arbeitgeber an E-Learning Flexibilität und freie Zeiteinteilung. Im Übrigen kommt es ihnen weniger auf die Lernmethode als vielmehr auf die Art des erworbenen Fachwissens an und ob dies zum Stellenprofil passt. Ein weiterer Vorteil von E-Learning ist, dass die TeilnehmerInnen nach einem solchen Kurs Online-Kommunikation und Medienkompetenz auf einem hohen Niveau beherrschen. Auch das ist als Qualifikation für den Beruf enorm wichtig.

Wichtig ist unsere Art und Weise, wie wir unsere Kunden an das Freelearning heranzuführen. Auf keinen Fall dürfen wir diese Angebote als Konkurrenzprodukt zu den bestehenden Präsenzkursen betrachten. Sondern als zeitgemäße Ergänzung, ein Muss für eine schon existierende, für uns aber neue und heranwachsende Zielgruppe, die die Volkshochschulen sich erschließen sollten, wenn sie weiterhin am Weiterbildungsmarkt bestehen möchten. Und vor allem, wenn sie wirtschaftlich und nachhaltig agieren wollen.

■ *Welche Fortbildungen zum Online-Tutoring werden Sie im kommenden Semester in der Kursleiter-Qualifizierung des bvv anbieten?*

Zum Hineinschnuppern in diese faszinierende Welt des Online-Tutoring mit ihren eigenen Kommunikationsregeln habe ich eine Auswahl meiner Fortbildungen als eintägige Seminare konzipiert. Zum Beispiel „Sprachendidaktik aus dem Internet: Aufgaben und Übungen zum Mitnehmen“ und „Übungen mit HotPotatoes erstellen – nicht nur für den Sprachenunterricht“. Die Fortbildungsseminare „WebQuests – Aufgaben lösen mit dem Internet“, „Gemeinsam arbeiten mit ‘Moodle’ und „Online-Kommunikation und -Moderation“ sowie „Weblog und Podcasting für den Unterricht“ werden als 2- bzw. 3-tägige Kurse angeboten. Alle Fortbildungen werden von mir 2 bis 4 Wochen lang tutoriell betreut und finden auf der bvv-Lernplattform ‘Moodle’ statt. Die genannten Seminare wenden sich ausdrücklich nicht nur an EDV-ExpertInnen, sondern an alle, die ihren Unterricht mit digital unterstützter Didaktik weiter entwickeln möchten.

Frau Kanter, vielen Dank für das Gespräch und weiterhin viel Spaß und Erfolg beim Fördern des „Freelearning“!